

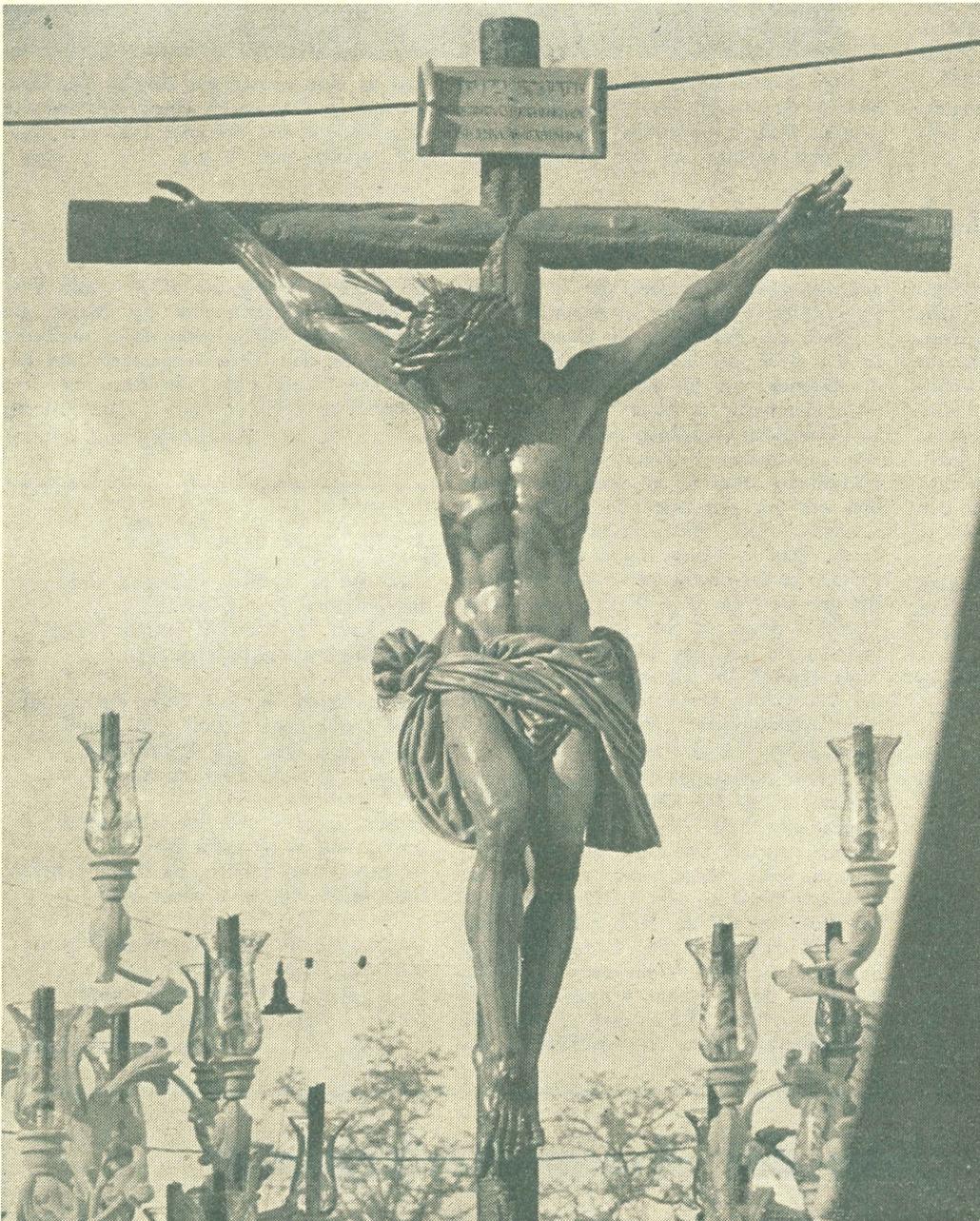
# Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 4, April 1969

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar

## Erde halt den Atem an



Erde, halte den Atem an,  
dein größter heiligster Sohn  
durchwacht seine Ölbergnacht.  
Die düstren Gesichte  
bedrängen ihn,  
alle Schuld, alles Leid  
und jeden Tod  
vom Beginn bis zum Ende  
der Zeiten  
nimmt er als Auftrag des  
Vaters

hinein in seine Liebe.  
Wachet und betet mit ihm,  
wenn ihr es könnt!  
Die Apostel schliefen,  
denn außer ihm  
kann auf sein Kreuz  
kein Mensch  
die Kreuze der anderen laden.

Anni Pirch



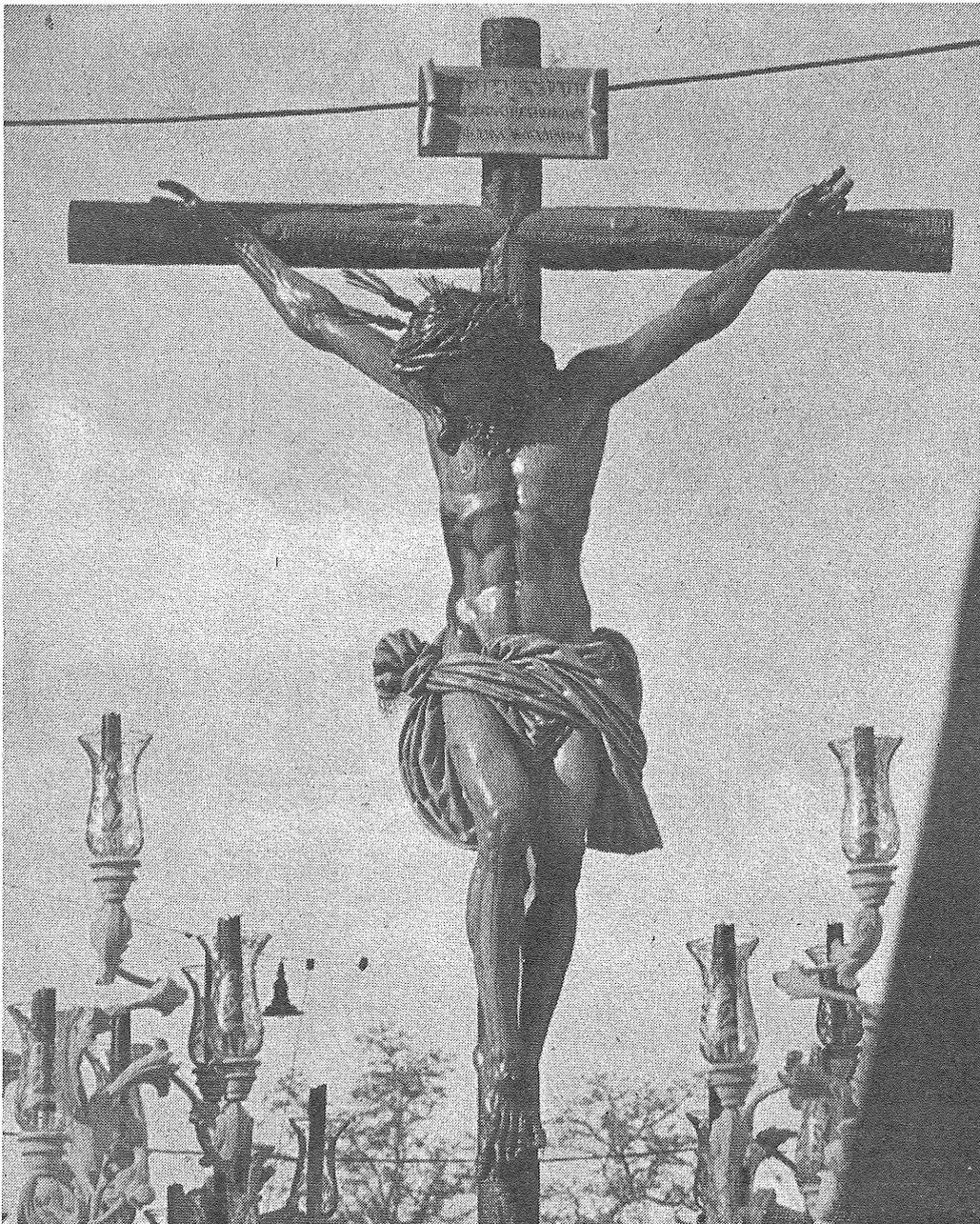
# Burgenländische Gemeinschaft

Organ des Vereines zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt

Nr. 4, April 1969

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.— / Ausland: öS 100.— = rd. 4 Dollar

## Erde halt den Atem an



Erde, halte den Atem an,  
dein größter heiligster Sohn  
durchwacht seine Ölbergnacht.  
Die düstren Gesichte  
bedrängen ihn,  
alle Schuld, alles Leid  
und jeden Tod  
vom Beginn bis zum Ende  
der Zeiten  
nimmt er als Auftrag des  
Vaters  
hinein in seine Liebe.  
Wachtet und betet mit ihm,  
wenn ihr es könnt!  
Die Apostel schliefen,  
denn außer ihm  
kann auf sein Kreuz  
kein Mensch  
die Kreuze der anderen laden.

Anni Pirch

## Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

### Kotezicken

Mit 365 Einwohnern, die in 101 Häusern leben, ist Kotezicken eine kleine Gemeinde. Zu den stolzen Aufbauleistungen in den letzten Jahrzehnten zählen: Das neuerbaute Gemeinde- und Rüsthaus, eine neue, dreiklassige Volksschule und die gut ausgebauten Gemeindestraßen und Feld- und Wiesenwege.

Kotezicken ist eine Bauerngemeinde. Es gibt im Dorfe zwei Tiefkühlgemeinschaften. Viele Betriebe gehören dem Burgenländischen Fleckviehzuchtverband an. Interessant ist, daß es im ganzen Gemeindehottter keinen Wald gibt. Der Waldbesitz der Kotezickener liegt im Gemeindegebiet von Kohfidisch. Die vielen Traktoren haben auch das letzte Pferd verdrängt. Am Csaterberg und am Eisenberg finden sich Weingärten, die Kotezickenern gehören. Die seinerzeitige herrschaftliche Mühle mit einem Sägewerk ist noch in Betrieb.

Die durch den Ort führende Bundesstraße (Großpetersdorf—Güssing) ist sehr gut ausgebaut.



Der ursprüngliche Name des Dorfes lautete „Szaroscèk“, was „Sumpfstuhl“ bedeutet. Auch „Kotezicken“ weist darauf hin, daß es hier mit der Festigkeit des

Bodens nicht immer gut bestellt war. Doch ist das Dorf heute in einem Zustand, der alles andere eher erkennen läßt, als „Kot“ auf Straßen und Wegen. msn

## Bäuerlicher Sonntag - einst und jetzt

Die in den ersten Nachkriegsjahren eingesetzte und rasch fortgeschrittene Technisierung hatte einen gewaltigen Wandel in der Struktur unseres Landes zur Folge, von dem auch die Lebensgewohnheiten der Bewohner nicht unberührt blieben. Es war daher nicht zu vermeiden, daß vieles, was den Menschen bis dahin lieb und teuer, ja unentbehrlich erschien, im Laufe der Zeit immer mehr in den Hintergrund trat, um schließlich ganz in Vergessenheit zu geraten.

Die Generation vor uns freute sich nach sechs Tagen harter Arbeit genauso auf den Sonntag, wie wir uns heute — unter weitaus günstigeren Arbeitsbedingungen — sehnen. Zwischen der Freude von damals und dem Sehnen von heute besteht allerdings ein gewaltiger Unterschied. Die bäuerliche Bevölkerung konnte verständlicherweise auch damals am Sonntag nicht ganztägig die Hände in den Schoß legen, mußten doch die Tiere versorgt und die Arbeitsgeräte für den kommenden Tag zurechtgemacht und bereitgestellt werden. Immerhin reichten aber die freien Stunden zur Teilnahme am sonntäglichen Gottesdienst und für eine geruhige Erholung von den Mühen und Plagen der vergangenen Arbeitswoche aus. Den Männern blieb sogar noch Zeit, nachmittags am Wirtshaustisch zu Fragen der Tagespolitik

und sonstigen Ereignissen, die ihnen wichtig erschienen, Stellung zu nehmen.

Nach der Fütterung der Haustiere zog in der Früh der Feuerwehrhörnist durch die Straßen, um die Männer der freiwilligen Feuerwehr zu einer Übung und zur anschließenden Dienstbesprechung zu rufen. Nur ganz selten, vielleicht im Falle einer Erkrankung oder wenn eine Kuh kalbte, ließ sich der eine oder der andere beim Kommandanten entschuldigen. Bei der anschließenden Messe waren alle Dorfbewohner in der Kirche versammelt. Andächtig lauschten sie den Worten des Herrn Pfarrers, wenn er das Evangelium auslegte, und wie ein Flehen aus tiefster Seele erscholl ihr Gesang im Verein mit der brausenden Orgelmusik in der Weite des Kirchenschiffes: „Zu dir, zu dir, o Vater, komm ich in Freud und Leiden...“

Zur Mittagsstunde saßen Hausleute und Dienstboten in der Küche um den großen Eichentisch beim Sonntagsbraten. Die Bäuerin wartete zur Feier des Tages zusätzlich feine Mehlspeisen auf, die sie noch am Vorabend, als die übrigen Hausbewohner bereits zu Bett gegangen waren, gebacken hatte. Der Bauer holte am Sonntag jene Sorte Wein aus dem Keller, die sonst nur kredenzt wurde, wenn ein besonders lieber Gast dem Hause die Aufwartung machte. Im Anschluß an das

Mittagessen blieben sie alle — mit Ausnahme der Bäuerin und der Magd, die das Eßgeschirr reinigen mußten — noch eine Weile um den Tisch versammelt und besprachen Neuigkeiten, die man auf dem Kirchenweg erfahren hatte. Die Älteren

*Fortsetzung auf Seite 3!*

## FRÜHLING

Nun ist er endlich kommen doch  
im grünem Knospenschuh.  
„Er kam, er kam ja immer noch!“  
Die Bäume nicken sich's zu.

Sie konnten ihn all erwarten kaum,  
nun treiben sie Schuß auf Schuß;  
im Garten der alte Apfelbaum,  
er sträubt sich, aber er muß.

Wohl zögert auch das alte Herz  
und atmet noch nicht frei,  
es bangt und sorgt: „Es ist erst März,  
und März ist noch nicht Mai.“

O schüttle ab den schweren Traum  
und die lange Winterruh:  
er wagt es der alte Apfelbaum,  
Herz, wag's auch du!

Theodor Fontane

1969 - Jahr der Auslandsösterreicher

Fortsetzung von Seite 2

zogen sich dann zu einem kurzen Mittags-schläfchen zurück, die Jungen aber eilten zum Dorfanger, wo sich die Jugend — getrennt nach Altersgruppen — ein Stell-dichein gab. Unter Lachen und Fröhlich-sein, wie es eben nur jungen Menschen mit unbeschwerten Gemütern eigen ist, wanderten Burschen und Mädchen, je nach der Jahreszeit, entweder über die Felder ins Nachbardorf zum Kirchweihfest, be-trieben Sport oder belustigten sich in son-stiger sinnvoller Weise.

Am Nachmittag, nach der Segensan-dacht, saßen die Frauen auf kleinen Schemeln vor den Häusern. Die eine wußte zu erzählen, daß sich im Bürgermeister-hause bald der Storch melden werde, eine andere sprach von einer bevorstehenden Hochzeit, ohne allerdings die Namen der Brautleute zu nennen, wodurch es ihr ge-lang, die Neugierde ihrer Zuhörerinnen besonders zu entfachen, und eine dritte erzählte unter dem Siegel der Verschwie-genheit von einem gewaltigen Krach, den es im Hause ihrer Nachbarn gegeben ha-ben soll. So eilte unter angeregtem Ge-plauder die Zeit rasch dahin und im Nu mußte man wieder auseinandergehen. In-zwischen kamen auch die Männer mit ge-röteten Gesichtern, unternehmungslustig und viel gesprächiger als es sonst ihre Art war, vom Wirtshaus zurück. Sie schäk-erten noch eine Weile mit den Frauen, bis es hoch an der Zeit war, mit der Abendfütterung der Tiere zu beginnen.

Zum Nachtmahl versammelten sich wie-der alle Hausbewohner um den Küchen-tisch. Nach dem Essen verließen die Jun-gen abermals den Hof. Sie wollten mit der Jugend noch einen kleinen Abend-bummel durch die Dorfstraße machen. Wenn sie vom Gehen müde waren, setz-ten sie sich gruppenweise hin und sangen schöne Lieder, wie es einst ihre Eltern taten. Dabei kamen alle alten Volkswei-sen, lustige und traurige, wie sie ihnen gerade einfelen, an die Reihe. Die Alten lagen inzwischen bereits in ihren Betten. Sie lauschten mit Wohlgefallen dem Ge-sang ihrer Kinder, der in der nächtlichen Stille des Sonntagabends wie ein Gruß aus seligen Jugendtagen klang — ganz nahe zuerst, dann ferner, immer ferner, bis er schließlich gänzlich verstummte. Die Kinder hatten ihre Eltern in den Schlaf gesungen.

Wie ganz anders sieht es doch heute

am Sonntag in unseren Dörfern aus. In vielen Gegenden sind die Pferde fast zur Gänze, die Rinder zum überwiegenden Teil verschwunden. Ihre Fütterung belastet daher kaum mehr das Sonntagsvergnügen der bäuerlichen Familienmitglieder. Viele Bauernsöhne und -töchter haben längst bei Baufirmen oder in Fabriken Arbeit gefunden und kommen nur am Abend oder gar erst zum Wochenende in ihr Dorf zurück. Obwohl die landwirtschaftlichen Betriebe vielfach schon mit maschinellen Arbeitsgeräten ausgerüstet sind, können die auf dem Hof zurückgebliebenen und in-folge Alters in ihrer Arbeitskraft stark behinderten Eltern die anfallenden Arbei-ten nur zum Teil bewältigen. Die Haupt-last verbleibt den Jungen, die das ver-längerte Wochenende — den Sonntag ein-geschlossen — zur Arbeitszeit nehmen.

Der Wunsch nach einem schönen Eigenheim erfordert den Einsatz aller verfügbaren Kräfte. Die Menschen vom Lande sind hilfsbereit. Ihre Häuser ent-stehen in Gemeinschaftsarbeit von Ver-wandten, Freunden und Nachbarn in der Zeit, in der die Arbeit auf den Baustellen und in den Betrieben ruht. Fleißige Hän-de legen Sonntag für Sonntag, von früh-morgens bis in den späten Nachmittag, Stein auf Stein und schaffen durch diese Hilfsbereitschaft ganze Wohnviertel mit modernen Siedlungshäusern. Doch was nützt die schönste Wohnung ihrem Bes-itzer, wenn dieser nicht die Zeit hat, sich wenigstens einmal in der Woche darin auszuruhen?

Auch am Nachmittag ist die sonntäg-liche Idylle des stillen Bauerndorfes kaum mehr wahrzunehmen. Während die Ju-gendlichen mit ihren Mopeds auf der Dorfstraße dahinsausen, sind die Angehö-rigen der reiferen Jugend — wenn sie nicht gerade irgendeine unaufschiebbare Arbeit zu verrichten haben — mit ihren Autos unterwegs. Allerdings muß lobend hervorgehoben werden, daß ihre Ausfah-ten in vielen Fällen dem Besuch sportli-cher Veranstaltungen dienen.

Am Abend können die Alten den er-sehten Schlaf nicht finden. Sie bangen um das Leben ihrer Kinder, die mit dem Auto noch nicht heimgekehrt sind. Ihre Sorge ist leider nur allzu berechtigt, denn zu oft wurden schon Angehörige des Dor-fes und der näheren Umgebung durch die Kunde von einem schweren Verkehrsunfall in Trauer versetzt. Bei jedem heranna-

henden Motorengeräusch verneinen sie das heimkehrende Auto zu erkennen, doch es entfernt sich, um schließlich ganz zu ver-stummen. So vergehen die Stunden zw-ischen Hoffen und Bangen, bis ein unruhi-ger Schlaf dem bangen Warten ein Ende bereitet. Allmählich kehren die letzten Ausflügler in ihre Häuser zurück. Endlich ist es still. Doch noch in der Stille dieser kurzen Nacht verlassen die ersten Pen-der das Dorf, um zeitgerecht zu ihren Ar-beitsplätzen zu gelangen. Gemächlich aber steigt am östlichen Horizont die Sonne empor — zum Anbeginn einer neuen Wo-che voll Hast und hektischem Treiben.

Felit Graf

Dr. Helmut Leitner — ein Sechziger

Osterreichs Botschafter in Kanada, Dr. Franz Helmut Leitner, vollendete am 29. Jänner sein 60. Lebensjahr. Gleichzeit-ig beging der gebürtige Wiener und be-liebte Diplomat — einer der erfolgreich-sten Vertreter österreichischer Interessen im Ausland — noch ein weiteres „kleines Jubiläum“: im Februar waren es fünf Jahre, seit Dr. Leitner zum Botschafter Osterreichs in Kanada ernannt wurde.

Botschafter Dr. Leitner, der vor allem noch aus der Zeit seiner Tätigkeit zuerst als Gesandter, dann als Botschafter in Japan (1955 bis 1960) bekannt ist — er war Osterreichs erster Vertreter in Tokio seit Abbruch der diplomatischen Bezie-hungen bei Kriegsausbruch 1914 —, wurde kürzlich von Bundespräsident Franz Jonas mit dem großen Silbernen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Osterreich ausgezeichnet. Diese hohe Auszeich-nung war auch eine Anerkennung seiner Verdienste um den Wiederaufbau des österreichischen Außendienstes in der schweren Zeit der Nachkriegsjahre; sie stellt auch eine Würdigung seiner Ver-dienste als Konsul bzw. Generalkonsul in New York (1948—1953), als stellvertre-ter Leiter der wirtschaftspolitischen Abteilung (1953—1955), als zweimaliger Leiter der Auslandsösterreich-Abteilung sowie als Leiter der Kulturabteilung (1960 bis 1964) des Außenministeriums und vor allem auch für seine großen Verdienste in Kanada, speziell im Zusammenhang mit der so erfolgreichen österreichischen Be-teiligung an der EXPO 67 sowie dem glänzenden Gastspiel der Wiener Staat-oper und der Wiener Philharmoniker „Festival Mondial 1967“ in Montreal dar. In seine Amtszeit fällt auch die Tournee des Jennersdorfer Gesangsvereines durch Nordamerika.

Botschafter Dr. Leitner ist auch Grün-dungs- und Ehrenmitglied der „Burgen-ländischen Gemeinschaft“. Vielen Burgen-ländern hat er in seiner Eigenschaft als Botschafter Osterreichs geholfen, die er-sten Schritte in der Neuen Welt zu tun. Er ist ein wahrer Freund des Burgenlan-des und seiner Menschen.

Die B. G. gratuliert recht herzlich und wünscht dem Botschafter noch viele Jahre in Gesundheit und vor allem viel Erfolg.

Die Vereinsleitung der B. G.

Bei allen Reisen in die Heimat



**KOCH**  
OVERSEAS CO., INC.  
206 EAST 85<sup>th</sup> ST., NEW YORK 28

Telefon LEhigh 5-8600

Einwanderung,  
Reisen in  
Amerika,  
Cruises nach dem  
Süden,  
wenden Sie sich  
bitte immer an uns —  
Wir garantieren einen  
100% igen Dienst

## Die wichtigsten Bestimmungen für eine Einwanderung nach den U.S.A.

Im Folgenden finden Sie die Bedingungen, die bei einer Einwanderung in die Vereinigten Staaten zu erfüllen sind: I. PERSONEN, DIE IN DEN VEREINIGTEN STAAT EINE ARBEIT ANNEHMEN WOLLEN

Die meisten Antragsteller, die in den Vereinigten Staaten einer bezahlten Arbeit nachgehen wollen, benötigen eine Arbeitsgenehmigung vom United States Department of Labor, aus der hervorgeht, daß für das vorgesehene Dienstverhältnis keine arbeitsfähigen, arbeitswilligen und qualifizierten Arbeitskräfte in den Vereinigten Staaten vorhanden sind, und daß die vom Antragsteller geplante Tätigkeit keine gleichartig Beschäftigten in den Vereinigten Staaten benachteiligt.

Je nach der von Ihnen auf beiliegendem Fragebogen gegebenen Information wird der Konsul Ihnen mitteilen, ob in Ihrem Fall eine Arbeitsgenehmigung notwendig ist, bzw. wie Sie diese erhalten können.

Von Eltern, Ehegatten und Kindern von amerikanischen Staatsbürgern wird keine Arbeitsgenehmigung verlangt. Weiters ausgenommen von der Bestimmung sind jene Personen, die auf Grund von Verwandtschaft Anspruch auf eine Vorzugskategorie haben.

### II. ZAHLENMÄSSIGE BEGRENZUNG

Visa für Personen, die beabsichtigen, sich auf unbestimmte Zeit in der Vereinigten Staaten niederzulassen, werden in zwei Hauptgruppen eingeteilt: Solche, die der zahlenmäßigen Begrenzung nicht unterliegen, und solche, auf die die jährliche zahlenmäßige Begrenzung zutrifft.

A. Personen, die keiner zahlenmäßigen Begrenzung unterliegen

1. *Nächste Verwandte von amerikanischen Staatsbürgern:*

Diese Gruppe umfaßt Ehegatten und Kinder von amerikanischen Staatsbürgern sowie Eltern von Staatsbürgern, wenn letztere das 21. Lebensjahr vollendet haben.

2. *Besondere Einwanderer*

a. Personen, die bereits früher rechtmäßig in die Vereinigten Staaten

eingewandert waren, vorübergehend ins Ausland gingen und nun zur Wiederaufnahme ihres Wohnsitzes in die Vereinigten Staaten zurückkehren.

b. Personen, die ihre amerikanische Staatsbürgerschaft durch Heirat oder durch Militärdienst in Streitkräften bestimmter fremder Länder verloren haben.

c. Personen, — sowie deren Ehegatten und Kinder — die mindestens zwei Jahre unmittelbar vor Beantragung

eines Visums Geistliche einer Religionsgemeinschaft waren und um Einreise in die Vereinigten Staaten ansuchen, um ihre Tätigkeit weiter auszuüben. Diese Dienste müssen außerdem von einer in den Vereinigten Staaten anerkannten Religionsgemeinschaft benötigt werden.

d. Bestimmte Angestellte bzw. frühere Angestellte der amerikanischen Regierung sowie deren Ehegatten und Kinder.

Fortsetzung folgt!

## Was ist das American Field Service?

Fortsetzung von März 1969

### Ziele des AFS

Das AFS konzentriert sein Austauschprogramm auf Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren, weil sie offen, kritisch und selbständig genug sind, ein anderes Volk unverfälscht kennenzulernen, und weil sie noch so jung sind, daß sie die Geborgenheit in einer Familie und in einer Gruppe Gleichaltriger schätzen. Sie lernen eine neue Umgebung verstehen, indem sie für einige Zeit am täglichen Leben teilnehmen.

### Das Besondere der AFS-Programme

Die amerikanischen Gastkinder sind unter vielen Bewerbern sorgfältig ausgewählt. Von jedem liegen genaue Angaben über Herkunft, Persönlichkeit und Interessen vor, sodaß eine weitgehende Anpassung an die Familie möglich ist, deren besondere Wünsche ebenfalls Berücksichtigung finden.

Bei der Auswahl der amerikanischen Bewerber durch das AFS wird vor allem Wert auf Anpassungsfähigkeit und Aufgeschlossenheit gelegt. Die jungen Amerikaner sind nicht anspruchsvoll und brauchen in ihrer österreichischen Familie keinen amerikanischen Lebensstandard, um glücklich zu sein. Alle haben eine oder mehrere Fremdsprachen gelernt; allerdings haben sie nicht unbedingt Vorkenntnisse in Deutsch. Sie werden jedoch in einem intensiven Sprachkurs auf ihren Aufenthalt vorbereitet.

Die Stipendiaten, die gute Kameraden und Geschwister sein werden, sollen nicht als „Gäste“ oder „Touristen“ aufgenommen werden, und sie machen auch keine „besonderen Umstände“. Sie möchten sich in unser Familienleben einfügen, unseren Alltag erleben und unsere Sprache lernen, Sie schätzen es, wenn sie dazugehören und mitmachen dürfen.

### Die Gastfamilien

sollen den Wunsch haben, das amerikanische Gastkind als eines der ihren aufzunehmen. Materielle Güter spielen keine Rolle. Am günstigsten für das schnelle Einleben in die Gastfamilie ist die Hilfe eines gleichaltrigen eigenen Kindes, das mindestens 15 Jahre alt sein sollte. Familien, deren Kinder nicht mehr zu Hause leben, kinderlose Ehepaare oder Familien mit Kleinkindern sind zwar

ebenfalls als Gastfamilien willkommen, doch muß erwartet werden, daß sie Erfahrung im Umgang mit Jugendlichen haben und den amerikanischen Jugendlichen, Burschen oder Mädchen, in Kontakt mit jungen Menschen außerhalb der Familie bringen können.

Die Gasteltern sollen mindestens 36 Jahre alt sein, damit ein wirkliches Eltern-Kind-Verhältnis entstehen kann.

### Finanzielles

Die Reisekosten vom amerikanischen zum österreichischen Wohnort und zurück, sowie die durch eventuelle Krankheiten oder Unfälle entstehenden Kosten übernimmt selbstverständlich das AFS. Die Amerikaner selbst bringen ein Taschengeld mit, von dem sie alle kleinen persönlichen Notwendigkeiten bestreiten. Die österreichische Gastfamilie kommt für Unterkunft, Verpflegung und eventuelle, von der Familie geplante Unternehmungen auf. Das amerikanische Kind kann ohne weiteres das Zimmer mit seinen österreichischen Geschwistern teilen und muß keineswegs ein eigenes Zimmer haben.

### Betreuung

AFS-Komitees in allen neun Bundesländern stehen Gastgeber und AFS-Stipendiaten zur Verfügung. Sie planen und führen gelegentlich gemeinsame Ausflüge und Besichtigungen durch. Selbstverständlich können alle auftretenden Probleme jederzeit mit Mitarbeitern des Wiener AFS-Büros besprochen werden.

### Die AFS-Brücke

Seit 1951 haben 426 österreichische Familien im Rahmen des Sommerprogrammes junge Amerikaner in ihr Heim aufgenommen. Seit dem Beginn des Schulprogramms im Herbst 1959 konnten bereits 83 Amerikaner ein Schuljahr in Österreich verbringen.

### Anmeldeschluß

für Sommerprogramm 1969: 15. April 1969, für Schulprogramm 1969/70: 1. Juni 1969.

Wenn Sie sich für das Schulprogramm oder für das Sommerprogramm interessieren, informieren wir Sie gerne ausführlicher darüber. Wir vermitteln Ihnen auf Wunsch ein informatives Gespräch mit ehemaligen österreichischen Gastfamilien.

Wenden Sie sich bitte an unser Büro: American Field Service, Maria-Theresien-Straße 9/3, 1090 Wien, Tel. (0222) 347656.

## Veranstaltungsvorschau

der B. G. für 1969

1. Österreich-Rundfahrt vom 26. bis 30. Juni.

Burgenland-Wien-Tour vom 15. bis 17. Juli.

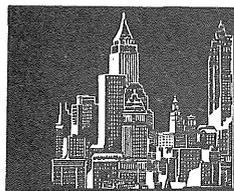
Picnic am 20. Juli 1969.

Gemeinschaftswallfahrt nach Mariazell von 22. bis 23. Juli.

2. Österreich-Rundfahrt vom 28. Juli bis 1. August.

Änderungen vorbehalten!

Anmeldungen für die Fahrten jetzt schon an die B. G.



## Aus der neuen Heimat

### Miss Lucia 1968 in Chicago



Miss Juschitz, eine Burgenländerin, wurde „Chicagos LUCIA 1968“.

Als Miss Marianne Juschitz die Ehre zuteil wurde, Miss Lucia 1968 zu werden, schrieb sie diesen Brief an unseren Mitarbeiter Mr. Knor in Chicago:

Chicago, 22. Jänner 1969

Lieber Herr Knor!

Vielen Dank für Ihre freundliche Entgegennahme meines Bildes für die „Burgenländische Gemeinschaft“. Ich nehme an, daß sich besonders die Burgenländer in der alten Heimat über dieses zufällige Ereignis, daß ich zur LUCIA QUEEN OF CHICAGO gekrönt worden bin, freuen werden. Die wunderschöne Trophäe, die mir von Bürgermeister Daley überreicht wurde, ist wahrhaft groß; so groß wie die Stadt Chicago selbst — im Vergleich natürlich. Der echte Marmorsockel der Trophäe ist 15 bis 20 kg schwer. Die Inschrift darauf lautet:

„MAYOR DALEY —  
CHICAGOS LUCIA 1968“

Ich habe mich wirklich sehr über diese Ehre gefreut und das alles, weil man ein wenig mehr als normal international eingestellt ist, das ist doch schön, nicht wahr? St. Lucia wurde nicht umsonst zur Hei-

ligen der Blinden gewählt und blind sind in meinen Augen auch diese Menschen, die sich heute im 20. Jahrhundert — wo die Erde immer kleiner wird, wenn man schon auf den Mond fliegt — in zu kleinem Kreis bewegen wollen. Laßt uns doch alle, wirklich alle, Brüder und Schwestern sein, ohne Rücksicht auf Farbe, Religion und Nationalität. Dies war nur ein kleiner Gedankenstrom, der mir so in aller Eile einfiel.

Mit lieben Grüßen Ihre

Marianne Juschitz e. h.

### Als Lehrer in Guatemala

Von Irmgard und Hans-Erich Fischer, die seit 1966 als Lehrer im Rahmen der Entwicklungshilfe in Guatemala tätig sind, erhielten wir nachstehenden interessanten Bericht.

Der zentralamerikanische Staat Guatemala liegt zwischen dem Karibischen Meer (Atlantik) im Osten und dem Stillen Ozean (Pazifik) im Westen und wird begrenzt von El Salvador und Honduras im Süden und Mexiko und Britisch-Honduras (Belice) im Norden.

Die Landessprache ist spanisch und ich glaube sagen zu dürfen, daß wir beide sie alsbald einigermaßen beherrschten.

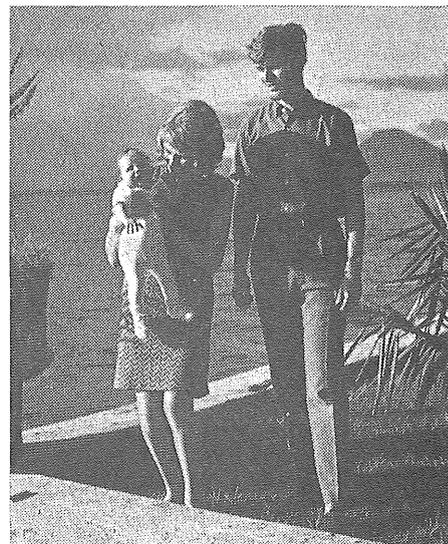
Guatemala ist ein Hochgebirgsland von besonderer Art: etwa 30 in Reihen angeordnete Vulkane (zum Großteil tatsächlich noch tätig) prägen seinen Charakter. Es hat landschaftlich viel mit seiner vielfältigen Fauna und Flora zu bieten.

In den Küstengebieten ist das Klima tropisch. Die „heiße Zone“ reicht etwa bis 600 Meter und hat eine Mitteltemperatur von 23-26 Grad. Die kalte Zone „tierra fria“ reicht bis etwa 3000 Meter (Laub und Nadelwälder!) und hat Mitteltemperaturen von 16-20 Grad. Oberhalb von 3500 Metern soll zeitweise Schnee fallen (Wir selber haben aber — außer auf unserer Mexikoreise auf dem Popo und dem Nevado de Toluca — hier noch keinen Schnee gesehen).

Die Hauptstadt Guatemalas, Guatemala City, liegt in einer Höhe von 1650 Metern, sodaß ihre Bewohner nicht unter den Tropen zu leiden haben.

Von Oktober bis Mai ist hier Trockenzeit (mit teilweise argem Wassermangel), von Mai bis Oktober Regenzeit.

Die Bevölkerung soll aus 70% reinrassigen Indianern, 20% Mischlingen und 10% Weißen bestehen. Aber welch ein Unterschied zwischen der Vorstellung der Indianer Karl Mays und den wirklichen Indios! Der einfache Indianer auf dem Lande ist ehrlich und arbeitsam, was man von den Mischlingen nicht behaupten kann. Der Indio auf dem Lande ist äußerst zufrieden mit seinem kärglichen Dasein. Er



lebt in Lehm- oder Bambushütten und kennt bzw. verwendet kaum Betten, Tische und Stühle.

Man sagt 96% der Bevölkerung seien Katholiken — dieser Katholizismus ist aber mit sehr starkem Aberglauben und heidnischen Bräuchen verbunden.

Die Stadt Guatemala (etwa 650.000 Einwohner) kann man schwerlich als schöne und interessante Stadt bezeichnen. Abgesehen von einigen sehenswerten und attraktiven Gebäuden im Zentrum gibt es nur gleichförmige Parterrehäuser. Die Anlage der Stadt ist schachbrettartig, die Straßen sind übersichtlich nummeriert und zum Großteil auch gut asphaltiert. Am Stadtrand befinden sich sehr hübsche Wohnkolonien nach amerikanischem Muster. Wir bewohnen ein Häuschen dieser Art und fühlen uns sehr wohl hier.

Bezüglich des kulturellen Lebens lassen sich schwer Vergleiche mit Österreich ziehen. Es gibt keine Oper, die wenigen Konzerte sind drittrangig. Allerdings gibt es einige gute Studentenbühnen.

Dagegen bietet das Land in kultureller Hinsicht den Blick in jahrtausendalte Vergangenheit — ungezählte Ruinenstätten zeugen von dem einst so mächtig und hochentwickelten Volk der Mayas. Immer wieder werden neue Ausgrabungen gemacht — so manches Stück aus vergangener Zeit kann man sich zu eigentlich verrückten Preisen erwerben.

Die österreichische Schule in Guatemala, das „Instituto Austriaco Guatemalteco“, wurde durch Privatinitiative gegründet (Schulen sind hier Geschäftssache!) und vom österreichischen Staat 1966 im Rahmen der Entwicklungshilfe übernommen. Österreich bezahlt den Neubau (die erste Bauetappe, welche Verwaltungsgebäude, Gebäude der Primerie = Volksschule, Kindergartengebäude u. Schwimmbad umfaßt, ist bereits abgeschlossen), schickt Subventionslehrer (derzeit fünf, dazu einige Österreicher, unter hiesigen Bedingungen angestellt). Die Schule muß sich aber selbst erhalten, das heißt, daß Schulgelder eingehoben werden müssen. Die österreichische Schule in Guatemala

ist also keine „Indianerschule“, sondern ihre Leiter sowie das BMfU haben sich zum Ziele gesetzt, die guatemalteckische Führungsschicht der Zukunft heranzubilden. Man rechnet damit, daß in zwei Jahren der gesamte Schulbau beendet sein wird. Das Instituto Austriaco Guatemalteco wird dann zu den modernsten Schulen Zentralamerikas gehören.

Es ist das Ziel der österreichischen Schule in Guatemala, den Namen unserer Heimat und unsere Kultur nicht nur in Guatemala, sondern weit über diese Grenzen hinaus zu verbreiten. Dazu soll auch ein Internat beitragen, das Schüler aus ganz Zentralamerika beherbergen wird. In Zukunft sollen auch begabte Indianerkinder mit Stipendien an unserer Schule aufgenommen werden, um ihnen die Möglichkeit zu geben, eine höhere Schulbildung zu genießen. Daß die österreichische Erziehungsmethode in Amerika Erfolg hat, zeigt die Tatsache, daß im heurigen Schuljahr zwei neue Kindergärten und Preparatoriumklassen eröffnet werden mußten, um alle angemeldeten Schüler aufnehmen zu können.

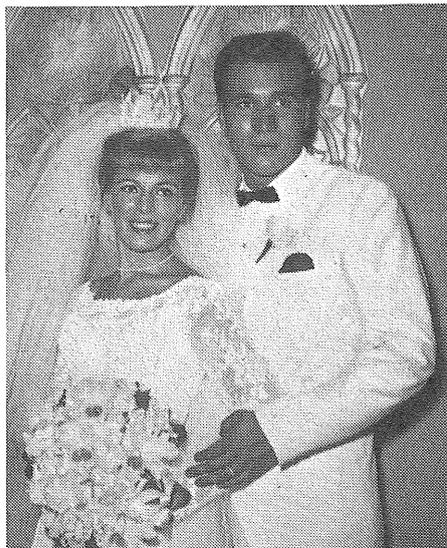
Die Organisation der Schule sieht folgendes vor: Die Arbeit im Kindergarten gestaltet sich genauso wie in Österreich. Die Kinder lernen österreichische Lieder und werden mit der deutschen Sprache vertraut gemacht. Im Preparatorium wird Deutsch und eine Stunde pro Tag Englisch unterrichtet. In der Primaria wird zur Hälfte in Deutsch und Spanisch Unterricht erteilt. Daher ist eine Klassenteilung notwendig, um die Schüler, die aus dem Preparatorium kommen nicht zu vernachlässigen und die neuen Schüler nicht zu überfordern. Auch hier wird eine Stunde Englisch unterrichtet. Nach denselben Grundsätzen soll auch der Unterricht in der Secundaria erteilt werden. Jene Maturanten, die die deutsche Sprache gut beherrschen und einen sehr guten Gesamterfolg aufweisen, sollen als Stipendiaten in unsere Heimat nach Österreich zum Hochschulstudium geschickt werden.

Die Arbeit an einer ausländischen Schule ist schwer, aber auch schön. Sie erfordert vom österreichischen Lehrer Anpassungs-, Einfühlungs- und Umstellungsvermögen. Vieles ist ganz anders als in der gewohnten Heimatschule. Es wird kaum im Leben eines Lehrers innerhalb eines Jahres eine solche Fülle neuer Eindrücke, so viele und so starke Willensbewegungen geben wie in einem ersten Auslandsdienstjahr.

Ungeahnt schnell weitet sich der Blick in der Begegnung mit fremden Menschen, ihrem Lande, ihrer Sprache, ihren Auffassungen, in der ersten Berührung einer anderen Seele, für die ja das fremde Schulkind Musterbeispiel ist.

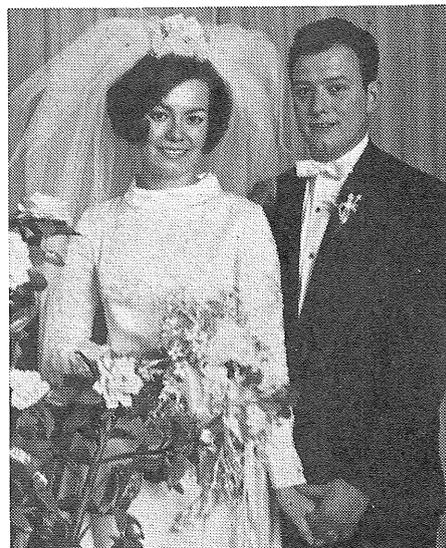
Wir österreichischen Lehrer — weitab unserer Heimat — glauben, daß wir mit unserer Arbeit am Instituto Austriaco Guatemalteco Österreich, unserem Vaterland, einen großen Dienst erweisen und freuen uns, daß die Bevölkerung hier unsere Arbeit mit hoher Wertschätzung lohnt.

### Glanzvolle Hochzeit in Brooklyn



Mit dem Bilde ihrer Hochzeit grüßen das jungvermählte Paar William und Jeanette Petz, Whitestone/N. Y., ihre lieben Angehörigen in Gerersdorf bei Güssing.

### in New York



Am 5. Oktober 1968 schlossen in New York Eddy Neubaue r und Rosemarie Z a c h (Tochter des früheren Besitzers von Castle Harbour und ehemaligen Präsidenten des KUV New York) den Bund fürs Leben. Das Brautpaar kommt aus Gerersdorf und grüßt mit diesem Bild alle Verwandten und Freunde in Gerersdorf, Kukmirm und Eltendorf.



Dieses Bild wurde bei der internat. Tradefair in Chicago im November 1968 aufgenommen. Es zeigt „Miss Austria“, Mary Ann Horvath, Chicago, im Steirer Club mit dem Präsidenten dieses Clubs, Frank Streny, seine Gemahlin und Kolly Knor, den Stadtvertrauensmann der B.G.

## Dipl.-Ing. KARNER

**LEIHWAGEN UNION**  
**RENT A CAR**

versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld., (Tel. 03154/25-5-06) zu richten.

**Hohe Auszeichnung für Joe Tancsoc**



Unser Mitarbeiter Mr. Joe Tancsoc, N. Y., erhielt kürzlich von der Burgenländischen Landesregierung das Ehrenzeichen des Landes Burgenland verliehen. Mr. Tancsoc war Gründungsmitglied der B. G. und hat für seine Heimatgemeinde Güssing überaus viel geleistet. Die B. G. gratuliert Mr. Tancsoc zu dieser Auszeichnung und wünscht ihm weiterhin beste Gesundheit.

**Es war eine schöne Zeit in den USA**



Familie Guttmann aus Deutsch-Tschantschendorf weilte über Weihnachten zu Besuch in New York. Mit diesem Bild grüßen sie nochmals ihre lieben Verwandten (Brüder und Schwestern) Mr. und Mrs. John Guttmann, Mr. und Mrs. Frank Guttmann, Mr. und Mrs. Paul Schatz, Anna Harris, sowie Mr. und Mrs. Preisler, sowie alle übrigen Verwandten und danken für den unvergeßlichen Aufenthalt in Amerika.

Peter Zauner vorübergehend beim Wiener Neustädter Stadttheater als Musiker. Sein Können gab er bereitwillig anderen weiter. So führte er in Mattersburg die Kapellmeisterschule und unterrichtete die Kapellen Großwarersdorf, Schützen am Gebirge, Marz, Rohrbach, Zillingtal, Neudorf, Eggendorf und drei Kapellen aus Pötttsching.

Die von ihm gegründete Bauernkapelle wurde dank ihrer hohen Leistungsfähigkeit bald im ganzen Lande bekannt. Viele seiner Kompositionen werden auch heute noch gern gespielt. Bleibendes Verdienst errang sich Peter Zauner jedoch im Jahre 1936, als die von ihm eingereichte Melodie zur offiziellen Hymne des Burgenlandes erklärt wurde. Das Volksbildungswerk anerkannte seine von viel Fleiß und Idealismus getragene Tätigkeit im Interesse des burgenländischen Musikwesens durch die Verleihung der Silbernen und Goldenen Ehrennadel.

Peter Zauner erhielt auch das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Burgenland.

Aber auch im öffentlichen Leben betätigte sich Peter Zauner. Zwölf Jahre bekleidete er die Stelle eines Gemeindegassiers. 1938 gründete er die Winzergenossenschaft und wirkte 23 Jahre als deren Obmann. Bei der Einführung des Tabakanbaues war er gleichfalls mit Rat und Tat am Werk. Als einem der ältesten Genossenschaftsmitglieder verlieh ihm der Raiffeisenverband die Silberne Raiffeisenmedaille. Für sein 70jähriges Wirken im Kirchenchor wurde Zauner vom Bischof geehrt. Im Jahre 1965 erhielt er das Ehrenbürgerrecht in der Gemeinde Pötttsching.



**PETER ZAUNER**

Peter Zauner wurde am 1. Dezember 1886 in Pötttsching geboren. Einer alten Pötttschinger Musikerfamilie entstammend, widmete er sich schon frühzeitig im Studium wie in der Praxis der Musikpflege. Bereits mit zehn Jahren wirkte er im Kirchenchor mit. Den ersten Geigenunterricht erhielt er von seinem Vater.

Dann studierte er in Wien Violin-, Klavier und Harmonielehre.

Mit 17 Jahren rückte Peter Zauner freiwillig zum Militär ein. Während des Ersten Weltkrieges bewährte er sich als Sanitätssoldat und wurde mit der Silbernen Ehrenmedaille ausgezeichnet.

Nach Beendigung des Krieges wirkte



**allen Landsleuten**

**Die Vereinsleitung  
der B. G.**

### Heimatabend in Zuberbach



Da auch aus Zuberbach sehr viele Landsleute ausgewandert sind, veranstaltete die „Burgenländische Gemeinschaft“ am 13. Jänner in Zuberbach einen gut besuchten Heimatabend. V.Dir. Stefan Deutsch aus Burg sprach über die „Burgenländische Gemeinschaft“. Dieses Bild wurde beim Heimatabend aufgenommen. Es soll ein lieber Gruß der Zuberbacher an die in der Ferne lebenden Verwandten sein.



Auch in Schachendorf, Bezirk Oberwart, veranstaltete die „Burgenländische Gemeinschaft“ (am 19. Jänner) einen gut besuchten Heimatabend. Rev.-Insp. Kremser zeigte einen von der Deutschen Luftwaffe zur Verfügung gestellten Tonfilm über Amerika. Durch diesen Film bekam jeder Teilnehmer und Besucher in das Leben in der Neuen Welt einen schönen Einblick.

### Ausländer spenden für das Alters- und Pflegeheim Pinkafeld



Der Kulturreferent der „Burgenländischen Gemeinschaft“, Dir. Paul Stelzer, übergab im Auftrage von Kolly Knor, Stadtvertrauensmann der B. G. in Chicago, den Reinertrag des Heimatabends der Burgenländer in Chicago (in der Höhe von S 5000.—) an Ehrw. Sr. Oberin Germa Pernsteiner.

Wer in unserer so hektischen und materialistisch angehauchten Welt nicht glauben will, daß es noch selbstloses Dienen, christliche Nächstenliebe und beispielhaften Samariterdienst gibt, der möge ins Alters- und Pflegeheim Pinkafeld gehen. Sr. Oberin, die Leiterin des Pflegeheimes, versteht in ihrer sonnigen und stets hilfsbereiten Art in die vielen Krankenzimmer, in denen schweres Leid, gar oft bit-

terste Verzagtheit und Verzweiflung wohnen, ein Stück Freude und Sonne zu bringen.

Dr. Royer, der jahrzehntelang in Brasilien als Arzt tätig war und wohl als letzte Station in seinem Leben in diesem Pflegeheim freundliche Aufnahme fand, dankte im Namen der Pfleglinge

sichtlich gerührt allen Auslandsburgenländern, die mit ihrem finanziellen Beitrag den Kranken und Armen im Pflegeheim eine Freude bereitet haben. Ehrw. Sr. Oberin dankte mit einem innigen „Vergelt's Gott!“ allen Spendern und im besonderen Kolly Knor, der diese schöne Spendenaktion in die Wege geleitet hat.

### Sportflugplatz bei Punitz



Vor einigen Jahren wurde auf einer Hochebene zwischen den Gemeinden St. Michael, Punitz und Güttenbach, in der Nähe des Gasthauses Walter Wiesler (ein Mitglied der B. G., derzeit in Chicago) ein Flugfeld errichtet, das zu den größten und schönsten Zivillugfeldern im Südosten Österreichs zählt. Mit der Errichtung dieses Flugfeldes wurden unserer Bevölkerung im südlichen Burgenland neue Möglichkeiten auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, des Sportes und der Wirtschaft erschlossen. Der Flugplatz wird laufend weiter ausgebaut. Die Flugtätigkeit nimmt immer mehr zu.

Durch Treuwerbung ein Mitglied für die B. G.



# CHRONIK DER HEIMAT

## APETLON

*Todesfall:* Am 26. Dezember starb im Alter von 41 Jahren Johann Joch.

## BADERSDORF

*Todesfall:* Im 34. Lebensjahr starb der Bauhilfsarbeiter Richard Gabriel.

## BAD TATZMANNSDORF

*Todesfall:* Am 20. Dezember 1968 starb in Wien Franz Hahn.

## BOCKSDORF

*Hochzeit:* Am 4. Jänner schloß Martha Söllnbauer Nr. 164, mit Josef Kovacs aus Neudauberg, 286, den Ehebund.

## DEUTSCH BIELING

*Hochzeit:* Am 25. Jänner schlossen Alfred Toth, Nr. 10, und Elfriede Magadits, Heiligenbrunn 27, die Ehe.

## DEUTSCHKREUTZ

*Todesfall:* Kürzlich starb die Witwe Elisabeth Kovacs, geb. Kümmel, im Alter von 82 Jahren.

## DEUTSCH TSCHANTSCHENDORF

*Hochzeit:* Am 4. Jänner schlossen die Dipl.-Krankenschwester Ilse Karaus, Nr. 42, und Robert Neubauer aus Sumetendorf, 17, die Ehe.

*Goldene Hochzeit:* Das Altbauernehepaar Alois und Anna Jani feierte vor kurzem die Goldene Hochzeit.

## DRASSBURG

*Bischof weihte neuen Pfarrhof:* Diözesanbischof DDr. Laszlo nahm am 22. Dezember die Weihe des neuerrichteten Pfarrhofes in Draßburg vor.

## DEUTSCH-KALTENBRUNN

*Todesfall:* Der Schmiedemeister Johann Deutsch starb im Alter von 76 Jahren.

## DEUTSCHKREUTZ

*Todesfall:* Am 12. Jänner starb der Kriegsinvalide Georg Artner im Alter von 57 Jahren.

## DRUMLING

*Goldene Hochzeit:* Am 23. Jänner feierten das Ehepaar Michael und Theresia Hußbaumer, Nr. 1, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit.

## EBERAU

*Todesfall:* Am 30. Jänner starb Theresia Paukovits, geb. Reiter, Nr. 80, im Alter von 67 Jahren.

## EISENBERG AN DER PINKA

*Todesfall:* Der Altbürgermeister Johann Rabold starb im 64. Lebensjahr.

## EISENSTADT

*Todesfall:* Der ehemalige Direktor der Nationalbankfiliale Eisenstadt, Rudolf Brandelhofer, starb im 81. Lebensjahr.

## FRANKENAU

*Todesfall:* Am 2. Jänner starb im Alter von 74 Jahren Katharina Schwarz.

## GAAS

*Todesfall:* Am 5. Dezember starb Johann Konrath, Nr. 50, im Alter von 83 Jahren.

*Hochzeit:* Am 18. Jänner schlossen Irene Schwarz, Nr. 26, und Erich Seibel, Nr. 86, die Ehe.

## GAMISCHDORF

*Hochzeit:* Am 18. Jänner schlossen Ingrid Jandrisits, Nr. 40, und Dominik Knor aus Güttenbach, 16, die Ehe.

## GLASING

*Todesfall:* Am 20. Jänner starb Johanna Szakasits, Nr. 19.

## GRAFENSCHACHEN

*Hochzeit:* Der Maler- und Anstreicher-geselle Kurt Erwin Wappel vermählte sich mit der Textilarbeiterin Christine Koller aus Loipersdorf.

*Todesfall:* Im Alter von 71 Jahren starb Karl Adler.

## GROSSMÜRBISCH

*Todesfall:* Am 23. Jänner starb im Alter von 74 Jahren Franz Sommer, Nr. 74.

## GROSSPETERSDORF

*Todesfall:* Völlig unerwartet starb am 27. Dezember der Bilanzbuchhalter Walter Wehofer im Alter von 24 Jahren.

## GÜSSING

*Hochzeit:* Am 18. Jänner schlossen die Dipl.-Krankenschwester Rosa Schrammel, Nr. 311, und Johann Franz Schmaits aus Wien den Bund fürs Leben.

*Todesfälle:* Es starben: Am 7. Dezember Josef Oszl, Nr. 214, 78 Jahre alt; am 17. Dezember Stefan Unger, Nr. 99, 31 Jahr alt, am 28. Dezember Franz Toman, Nr. 38, 60 Jahre alt, am 5. Jänner Berta Jandrasits, Nr. 345, 88 Jahre alt und am 10. Jänner Berta Kloiber, Nr. 150, 70 Jahre alt.

## GÜTTENBACH

*Todesfall* Theresia Mercsanits, Nr. 164, starb am 15. Dezember im Alter von 73 Jahren.

*Todesfall:* Elisabeth Jandrisits, Nr. 231, starb am 31. Dezember im Alter von 85 Jahren.

## HACKERBERG

*Todesfall:* Josef Hirschenberger, Nr. 68, starb am 12. November im Alter von 66 Jahren.

## HALBTURN

*Todesfall:* Am 9. Jänner starb der Rentner Johann Tischler.

## HANNERSDORF

*Todesfall:* Der aus Hannersdorf gebürtige Gastwirt Adolf Werderitsch starb am 14. Jänner in Oberhausen am Rhein im 79. Lebensjahr.

## HEILIGENBRUNN

*Hochzeit:* Gertrude Pöö, Nr. 33, und Anton Ivanics, schlossen am 25. Jänner die Ehe.

**Viele sprechen**

**von den**

**niedrigsten**

**Flugpreisen**

**nach den USA —**

**aber nur**

**LOFTLEIDIR**

**bietet Sie an**

LOFTLEIDIR immer am preisgünstigsten — auch beim Familientarif.

Einige Preisbeispiele für die Route Luxemburg — Island — New York und zurück:

	Familienoberhaupt zahlt vollen Preis	jedes weitere berechnigte Familienmitglied*	ergibt Durchschnittspreis pro Person
21-Tage-Tarif Kein Mindestaufenthalt keine Wochenend-einschränkung	S 7302.—	S 4377.—	S 5840.—
Normaltarif	S 8320.—	S 4377.—	S 6349.—

Gruppen-IT-Preise ab S 5608.— zuzügl. S 1826.— für Mindest-Arrangement

\* Ehefrau sowie Kinder von 12 bis 21 Jahren  
Kinder von 2 bis 12 Jahren zahlen 50%, Kleinkinder 10% vom vollen Preis

**LOFTLEIDIR**  
ICELANDIC AIRLINES

Fragen Sie Ihr Reisebüro ausdrücklich nach der isländischen Luftverkehrsgesellschaft

## HEUGRABEN

*Todesfall:* Am 5. Dezember starb Anna Wukitsevits, Nr. 36, im Alter von 70 Jahren.

## JABING

*Todesfall:* Im Alter von 75 Jahren starb die Pensionistin Pauline Wenzl.

## KITZLADEN

*Hochzeit:* Den Bund fürs Leben schlossen der Maurergeselle Erich Kirnbauer aus Schreibersdorf und die Textilarbeiterin Gerda Maria Wappel.

## KLEINHÖFLEIN

*Todesfall:* Franz Steier starb am 23. Jänner im Alter von 76 Jahren.

## KLEINMÜRBISCH

*Todesfall:* Am 24. Dezember starb Berta Nikitscher, Nr. 3, im Alter von 71 Jahren.

## KLINGENBACH

*Todesfälle:* Am 15. Jänner starb Wenzel Csmarits im Alter von 49 Jahren und am 16. Jänner Stefan Ivanschitz im 20. Lebensjahr.

## KLOSTERMARIENBERG

*Todesfall:* Emmerich Krailler starb am 6. Jänner im Alter von 75 Jahren.

## KROATISCH GERESDORF

*Todesfall:* Im 78. Lebensjahr starb Sidonia Varga.

## KR. EHRENSDORF

*Hochzeit:* Am 25. Jänner schlossen Theresia Schmidt, Nr. 45, und Otmar Pehr aus Kirchfidisch 30 den Ehebund.

## KUKMIRN

*Vollversammlung des Kameradschaftsvereines:* Bei der kürzlich stattgefundenen Vollversammlung des Kameradschaftsvereines Kukmirn fanden unter dem Vorsitz des Bezirksobmannes Vollmann (Neusiedl b. G.) Neuwahlen statt. Zum Obmann des Vereines wurde Schmiedemeister Rudolf Schober, zum Stellvertreter Geza Zotter und Oberamtmann Josef Hussovits, zum Schriftführer Ray-Insp. Aleiander Kuzmich, zum Kassier Gastwirt Franz Hoanzl gewählt. In Würdigung seiner Verdienste wurde der frühere Obmann des Vereines Herr Kogelmann zum Ehrenobmann gewählt.

## LOCKENHAUS

*Todesfall:* Maria Schmall starb am 22. Jänner im 78. Lebensjahr.

## LUISSING

*Todesfall:* Am 16. Jänner starb Maria Seiner, Nr. 40, im Alter von 62 Jahren.

## LUTZMANNSBURG

*Hochzeit:* Den Bund fürs Leben schlossen die Friseurin Eva Fúzi aus Ungarn und der Friseur Franz Gneiß, Hauptstraße 117.

## MARKT ALLHAU

*Todesfall:* Die Landwirtin Elisabeth Papst, geb. Goger, starb im 88. Lebensjahr.

## MARZ

*Hochzeit:* Walter Kornfehl und Anna Leitgeb schlossen am 18. Jänner den Bund der Ehe.

## MORBISCH

*Todesfall:* Rosina Wenzl starb am 18. Jänner im Alter von 67 Jahren.

## MOSCHENDORF

*Todesfall:* Karloine Kedl, Nr. 160, starb am 8. Jänner im Alter von 85 Jahren.

## NEUBERG

*Hochzeit:* Adele Maria Konrad, Nr. 270, und Otto Nagl, Nr. 254, schlossen am 2. Jänner die Ehe.

## NEUDÖRFL

*Todesfall:* Am 13. Jänner starb im Krankenhaus von Neunkirchen die Landwirtin Maria Wittmann, Kirchenplatz Nr. 10, im 65. Lebensjahr.

## Das Land der Sehnsucht vieler Christen-Herzen ruft Dich!

In Bethlehem, Nazareth, Jerusalem  
schlug das Herz des Welterlösers für Dich!

**Flugreisen ins Heilige Land**  
vom 2. — 13. März und vom 4. — 14. August

Auskünfte und Prospekte bei der offiziellen Heiliglandstelle in Österreich:  
Generalkommissariat des Hl. Landes, A-1010 Wien, Franziskanerplatz 4  
(Franziskanerkloster)

# SWISSAIR

## Hochzeitsglocken läuten



Maria Schnakl, Hagensdorf 76, und Johann Ludwio Grengl, Strem 107, senden mit diesem Hochzeitsbild liebe Grüße an alle Verwandten.

### NEUFELD

*Todesfall:* Am 20. Jänner starb Maria Fuchs im Alter von 67 Jahren.

### NEUMARKT/T.

*Todesfall:* Stefanie Kassanits starb am 12. Jänner im 71. Lebensjahr.

### NEUSTIFT BEI GÜSSING

*Todesfall:* An den Folgen eines Verkehrsunfalles starb am 29. November Wilhelm Martschitsch, Nr. 11, im Alter von 51 Jahren.

*Hochzeit:* Johann Muik und Ilse Peischl, Nr. 148, schlossen am 4. Jänner den Bund fürs Leben.

### NEUSIEDL/SEE

*Todesfall:* Am 23. Jänner starb Walburga Großkopf im Alter von 74 Jahren.

### NICKELSDORF

*Todesfall:* Am 16. Jänner starb die Pensionistin Anna Pecher.

### OBERBILDEIN

*Hochzeit:* Erich Mager aus Oberbildein und Hannelore Schmied aus Eisenberg a. d. Pinka schlossen am 4. Jänner die Ehe.

### OBERDORF

*Todesfall:* Vor kurzem starb Juliane Kopfer im 86. Lebensjahr.

### OBERWART

*Hochzeit:* Der Religionslehrer Gerhard Ludwig Imre, Lisztgasse 4, vermählte sich mit der Fachlehrerin Elisabeth Eleonore Macho, Badgasse 7.

*Todesfälle:* Die Arbeiterpensionistin Theresia Javorik, geb. Adorjan, Hyrtl-gasse 4, starb im 64. Lebensjahr. Im Alter von 82 Jahren starb der Arbeiterpensionist Alfons Münch, Ganghofer-gasse 8.

### OGGAU

*Todesfall:* Am 19. Jänner starb Rosalia Reinprecht im Alter von 85 Jahren.

### OLBENDORF

*Hochzeit:* Am 10. Jänner schloß Emil Graf, Nr. 91, mit Hildegard Paul, Nr. 239, den Bund fürs Leben.

*Sterbefälle:* Karl Tury, Nr. 189, starb am 6. Jänner im Alter von 61 Jahren, Theresia Graf, Nr. 329, am 10. Jänner im Alter von 80 Jahren und Maria Kren, Nr. 96, am 22. Jänner im Alter von 87 Jahren.

### OLLERSDORF

*Hochzeit:* Herbert Strobl vermählte sich vor kurzem mit Traude Klein, Friseurmeisterin aus Großpetersdorf.

### PINKAFELD

*Todesfall:* Der Gewerbepensionist Emmerich Gamauf, Grazerstraße 4, starb im 70. Lebensjahr.

### PUNITZ

*Todesfall:* Im Alter von 78 Jahren starb am 3. Jänner Lukas Gerbavits, Nr. 81.

### RAX

*Todesfall:* Am 22. Jänner starb Alois Lang im Alter von 76 Jahren.

### REINERSDORF

*Todesfall:* Im Alter von 80 Jahren starb am 2. Jänner Franz Sommer, Nr. 100.

### RIEDLINGSDORF

*Todesfall:* Im 69. Lebensjahr starb der Arbeiterpensionist Tobias Schuh.

### ROHRBACH B. M.

*Hochzeiten:* Anton Kirschner vermählte sich mit Apollonia Saurer. Der Mauer Erich Stifter und Theresia Lehrner aus Marz schlossen den Bund fürs Leben.

### ROHRBRUNN

*Hochzeit:* Reinhard Matthay vermählte sich mit Trude Froschauer.

### RUST

*Hochzeit:* Am 18. Jänner schlossen Erich Karassowitsch und Rust und Irmgard Schreiner, Weinkönigin 1968, den Bund fürs Leben.

### SIGLESS

*Goldene Hochzeit:* Ihre Goldene Hochzeit feierten am 19. Jänner Michael und Karoline Mannsberger.

### STADT SCHLAINING

*Hochzeit:* Walter Hofer vermählte sich am 18. Jänner mit Irene Schaffler.

### STEGERSBACH

*Todesfall:* Der Telegraphenpensionist Julius Csar starb vor kurzem im Alter von 76 Jahren.

### STEINGRABEN

*Hochzeit:* Am 25. Jänner vermählten sich Alois Battig und Gerti Nowak.

### ST. MICHAEL I. BGLD.

*Hochzeiten:* Margerete Hofer, Nr. 149, und Heinrich Kögl aus Güssing, sowie Maria Murlasits, Nr. 187, und Alfred Kovacs, Nr. 50, schlossen am 4. Jänner den Bund der Ehe.

*Todesfälle:* Am 17. Jänner starb Katharina Matisovits, Nr. 136 (73 Jahre alt) und am 28. Jänner Hedwig Jandrisits, Nr. 151 (69 Jahre alt).

### STOOB

*Todesfall:* Am 13. Jänner starb Johann Wukowits, Hauptstraße, im Alter von 77 Jahren.

### STÖTTERA

*Hochzeit:* Am 11. Jänner vermählte sich Johann Lenzinger aus Zemendorf mit Elisabeth Juliana Elsner.

### STREM

*Todesfall:* Im Alter von 72 Jahren starb am 16. Jänner Maria Bock, Nr. 26.

### TSCHANIGRABEN

*Todesfall:* Karoline Gollinger starb im Alter von 70 Jahren.

### URBERSDORF

*Todesfälle:* Am 5. Jänner starb der Schuhmachermeister Johann Stranzl, Nr. 50, im Alter von 55 Jahren. Im Alter von 77 Jahren starb am 18. Jänner Katharina Kedl, Nr. 41.

### WINDISCH MINIHOFF

*Todesfall:* Im Alter von 82 Jahren starb Karl Wolf.

### ZAGERSDORF

*Todesfall:* Der Trafikant Stefan Klukovits starb am 19. Jänner im Alter von 75 Jahren.

## Der Tod hat keinen Stachel mehr

Als uns der Herr Pfarrer in der Schule zum erstenmal lehrte, daß das Osterfest das größte aller kirchlichen Feste sei, folgten wir seinen Ausführungen mit ungläubigem Staunen. Wir mußten dabei ganz unwillkürlich an Weihnachten denken, wo uns das Christkind einen mit Lebzelten, vergoldeten Nüssen und Äpfeln behangenen Weihnachtsbaum brachte, während wir zu Ostern nur ein paar buntbemalte Eier bekamen, von denen wir sogar wußten, daß sie von unseren eigenen Hühnern gelegt wurden, da

## BURGENLÄNDISCHE GEMEINSCHAFT

## EINLADUNG

Gemäß § 10 der Vereinsstatuten der „Burgenländischen Gemeinschaft“ lade ich hiemit alle Mitglieder der B.G. zur ordentlichen

**GENERALVERSAMMLUNG**

ein. Zeit: Sonntag, 27. April 1969, 14 Uhr, Gasthof Vollmann, Neusiedl  
b. Güssing.

Tagesordnung: 1. Begrüßung und Bericht  
2. Genehmigung der Jahresrechnung 1968  
3. Entlastung des Vorstandes  
4. Mitgliedsbeitrag  
5. Ehrenmitglieder der B.G.  
6. Allfälliges

Ist die Generalversammlung zur festgesetzten Zeit nicht beschlußfähig, wird sie mit der gleichen Tagesordnung eine halbe Stunde verschoben. Sie ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig. Bei Eintritt ist die Mitgliedskarte vorzuweisen.

Der Präsident:

**JULIUS G MOSER**

**Geschäftshaus**

**im Zentrum Fürstenfeld zu verkaufen!**

Mit Wohn-, Ausstellungs- und Lager- räumen sowie Werkstätte und zwei Garagen, Gesamtausmaß 1496 m<sup>2</sup>. Das Geschäft kann übernommen werden (Maschinenbranche). Die Firma besteht bereits 60 Jahre. Dieses Objekt eignet sich auf Grund der Lage und Räumlichkeiten vorzüglich für die Maschinenbranche, Autosalon mit Reparaturwerkstätte, Lebensmittel- oder Bekleidungsbranche oder als Auslieferungslager. Verkehrswert S 1.400.000.-,

Anzahlung S 700.000.— und S 700.000.— auf 10 Jahre mit 6% Zinsen. Nähere Auskunft bei der B.G.

wir beim Färben selbst mithelfen durften. Ein solcher Vergleich konnte bei uns nur zugunsten des Weihnachtsfestes ausfallen. Viel später erst konnten wir die Bedeutung des Osterfestes verstehen.

Im Kampfe der Jahreszeiten hat wiederum der Frühling den Sieg davongetragen. Nur wenige Tage trennen uns noch vom Osterfest des heurigen Jahres. In den Abendstunden des Karsamstages werden von den Bergen zum Zeichen der Auferstehung des Herrn zahlreiche Osterfeuer ins Land hineinleuchten und das weithin vernehmbare Krachen der Böller wird der Menschheit verkünden, daß der Stachel des Todes gebrochen ist. Überall wird Freude und Frohsinn herrschen.

Wirklich überall? Leider muß diese Frage mit „nein“ beantwortet werden. In vielen Teilen der Welt werden diese harmlosen Osterfeuer als grell-aufleuchtende Sichtflammen, die vom Brennen und Morden in Städten und Dörfern herrühren, zu erkennen sein, und das Krachen der Böller wird sich mancherorts in verderbenbringenden Kanonendonner eines sinnlos wütenden Krieges verwandeln. Ja

ist der Stachel des Todes denn nicht gebrochen? Diese Frage, die gerade zur Osterzeit ihre Berechtigung hat, kann nur durch die Kraft unseres christlichen Glaubens positiv beantwortet werden. Selbst dann positiv, wenn sich Partner, die sich zu Friedensverhandlungen zusammensetzen wollen, wochenlang nicht einmal über die bei den Verhandlungen einzuhaltende Sitzordnung einigen können, sodaß man ihnen schon von vornherein jeglichen Friedenswillen absprechen müßte. Doch das Opfer des Gottessohnes kann nicht vergeblich gewesen sein.

In Kürze werden die ersten Menschen auf dem Monde landen. Sie werden mit der Erfahrung zurückkehren, daß es auf unserer guten alten Muttererde doch am schönsten ist und daß es sich hier noch besser leben ließe, wenn die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse und Erkenntnisse mehr in der Wirtschaft für friedliche Zwecke als zur Hebung des Rüstungspotentials verwendet würden. Davon werden sich früher oder später auch die verantwortlichen Politiker überzeugen lassen müssen.

Sicherlich können die Weltanschauungen verschiedener Nationen, ja selbst innerhalb der Angehörigen der einzelnen Länder auf keinen gemeinsamen Nenner gebracht werden. Auch über die Lösung gewisser Probleme werden die Meinungen oft weit auseinandergehen. Wenn bei den einzelnen Partnern jedoch ernster Verhandlungswille besteht und dieser bei der Behandlung strittiger Punkte durch das Bemühen zum Nachgeben bekundet wird, werden friedliche Lösungen die vernichtenden Kriege mit all ihren Schrecken verdrängen.

Das Ostergeläute des heurigen Jahres wird an manchen Orten noch vom Getöse eingesetzter Kampfflugzeuge und dem Bersten abgeworfener Bomben übertönt werden. Doch auch die unglücklichen Bewohner dieser Landstriche werden einmal bei friedlich flackernden Osterfeuern Auferstehung feiern, wo kein Kampfgetöse, sondern echtes Böllerkrachen zu hören sein wird. Voll Inbrunst werden sie dann in das Osterlied mit einstimmen „Der Tod hat keinen Stachel mehr . . . Alleluja“.

Felix Graf

**WIEN — NEW YORK**



Täglich über den Nordatlantik

Mit Zwischenlandung in Brüssel. Schnell und bequem — mit Boeing Jet Intercontinental. Mit deutschsprechendem Bordpersonal.



Wien 1, Opernring 9, Tel. 57 35 06,  
Salzburg, Griesgasse 25, Tel. 84 3 96  
und alle IATA Reisebüros

...in guten Händen bei

**SABENA**

BELGISCHE FLUGLINIEN

# Charter Flights 1969 to Europe

FOR MEMBERS OF THE B. G.-AUSTRIA WITH PAN-AMERICAN-AIRWAYS

## CHICAGO - NEW YORK - VIENNA

## VIENNA - NEW YORK - CHICAGO

Our program: Chicago — New York — Vienna and vv.

	Stay in Europe	First flight 6 1/2 weeks	second flight *) 6 1/2 weeks
Departure	Chicago	June 12, 1969	June 19, 1969
Departure	New York	June 12, 1969	June 20, 1969
Arrives	Vienna	June 13, 1969	June 20, 1969
Return :	Vienna	July 29, 1969	Aug. 2, 1969

Price subject to a full plan load US-Dollar per person for the first and second flight:

New York — Vienna and vv. **295 US-Dollar**  
Chicago — Vienna and vv. **355 US-Dollar**

\*) *Trans International Airlines*

The passage price depends on the number of passengers booked on the date of departure. The passage price includes transportation from America to Austria and return in economy-class with excellent service on board, reception at Schwechat and local transportation to and from your home town or villages in Burgenland. The „Burgenländische Gemeinschaft“ will be pleased to assist you concerning your trip. Not included: airport-tax and insurances. Deposit to be paid upon booking US-Dollar 100.—. A service charge of US-Dollar 20.— will be made on all cancellations.

NO CANCELLATION ACCEPTED AFTER APRIL 1st, UNLESS REPLACEMENT IS POSSIBLE!

Please, give your participation quickly:

for **NEW YORK area**

to Mr. Joe Baumann  
144-49, 27th Ave., Flushing 54, N. Y.  
Tel. LE. 5-8600 or FL. 3-1021

for **CHICAGO area**

to Mr. Kolly Knorr  
6766 N. Onarga Ave., Chicago,  
Ill. 60631, Tel. 312-775095

for **TORONTO area**

to Mr. Arnold Sasek  
297 Chisholm Ave., Toronto 6,  
Canada, Tel. 698-2714

## MAGYAR honfiak Amerikában!

Mint az elmúlt években úgy 1969-ben is, a „Burgenländische Gemeinschaft“ (Austria) nagyon olcsó légi utazásokat szervez.

Es pedig 1969 nyarán New Yorkból Bécsbe és vissza. Itt az alkalom, ezen mérsékelt árú utazásokon részt venni. Az utasokat a „Burgenländische Gemeinschaft“ modern autóbusszal Bécsből a következő vonalon a magyar hazába szállítja: Kőszeg — Szombathely — Körmend — Rábafüzes. Visszautazás Bécsbe ugyanazon a vonalon modern autóbusszal.

## Im Sommer 1969 nach Amerika

Der billigste Sommerflug nach Amerika — mit der „Burgenländischen Gemeinschaft“ für Mitglieder:

Abflug voraussichtlich von Wien am 7. Juli 1969, Retourflug voraussichtlich von New York am 22. August 1969. Preis: S 4300.— pro Person bei voller Maschine, sonst nach Teilnehmerzahl.

Der Flug wird mit einer modernen vierstrahligen Düsenmaschine (Jet) einer erfahrenen Fluggesellschaft, mit ausgezeichnetem Service an Bord der Maschine, Reiseleitung und Betreuung durch unsere bewährte Organisation durchgeführt.

Bei Anmeldung wäre eine Anzahlung von US-Dollar 100.— oder öS 2500.— fällig. Der Flugpreis kann auch in Amerika bei jedem Mitarbeiter oder bei Mr. Joe Baumann, 144-49, 27th Avenue, Flushing 54 / N. Y. oder bei Mr. Kolly Knorr, 6766 N. Onarga Avenue, Chicago / Ill. 60631 bezahlt werden.

Kommt die erforderliche Teilnehmerzahl nicht zustande, wird ein verbilligter Gruppenflug durchgeführt.

**Anmeldungen** sofort an die „Burgenländische Gemeinschaft“, 8382 Mogersdorf, Bgld., Austria, Tel. 03154/25-506 oder an die Zentrale der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Güssing, Tel. Güssing 28. Nähere Information nach Anmeldung.

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Burgenländische Gemeinschaft“, Verein zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, Güssing. Verantwortlicher Redakteur: Oberamtmann Julius Gmoser, Mogersdorf. Druck: Hans Köck, 8280 Fürstenfeld, Schillerplatz 5, Ruf 24-65. Printed in Austria